

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Bestellungen und in allen Buchhandlungen erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen  
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen / Für unsere Frauen / Die Energie

Abonnementpreis monatlich: frei Haus 2,50 M. (Halbmonatlich 1,25 M.). Durch die Post bezogen monatlich 2,70 M. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-U. / Geschäftsstelle u. Expedition: Südbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postfachkonto: Dresden Nr. 18 690. Dresdener Verlagsgesellschaft m. b. H. / Geschäftsleitung: Dresden-U., Südbahnhofstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 259 / Drahtanschluß: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

4. Jahrgang

Dresden, Dienstag den 29. Mai 1928

Nummer 123

## Stets und immer... zu kämpfen für die Weltrevolution!

Riesenaufmarsch der Roten Front in Berlin / Über 500 000 Mann Beteiligung / 100 000 Uniformierte im Zuge  
Blutige Provokation der Börgiebel-Polizei / 1 Toter, 8 Verwundete, darunter 3 Frauen und 1 Kind

Berlin, 27. Mai 1928. (Eigener Bericht.)

Das vierte Reichstreffen des RFB gestaltete sich zur größten Demonstration, die das rote Berlin in den Jahren nach der Revolution gesehen hat. Sogar die Maidemonstration dieses Jahres, an der 1/2 Million Teilnehmer auf den Wiesen in Potsdam aufmarschiert waren, wurde an Stärke und Geschlossenheit übertrifft. Unvergleichlich war die Anteilnahme der Berliner Arbeiter.

Die Beteiligung der auswärtigen Gauen, das Interesse der Berliner Bevölkerung am 4. Reichstreffen war bedeutend höher als im Vorjahr. Einzelne Gauen schickten doppelt so starke Delegationen. 75 000 auswärtige Kameraden und 25 000 uniformierte Berliner Rote Frontkämpfer und Rote Jungfront, tausende Genossinnen des Roten Frauen- und Mädchenbundes marschierten auf. 250 000 Berliner Arbeiter begleiteten die Spitze vom Lustgarten, 200 000 Berliner Arbeiter und Arbeiterinnen, Posaunisten, Beamte usw. bildeten an den Straßen beidseitig Spalten. Der Lustgarten vermachte nicht die Hälfte des Juges zu sein, obwohl er bis zum Opernplatz freigegeben worden war. Der Aufmarsch und Abmarsch der Hunderttausende dauerte Stundenlang.



Erreichungen

Denkmal, von 10 Uhr vormittags bis 20 Uhr, er vollzog sich in musterhafter, revolutionärer Disziplin, obwohl der Sozialdemokratische Börgiebel auch diesmal wieder tausenden Berliner Schuttpolizisten den Pfingsturlaub gesperrt hatte, und ein riesiges Polizeiaufgebot mobilisiert war. Aber die zehntausende Schuttpolizisten dieses Jahr vom Massenaufruf der Berliner Arbeiter verdrängt. Die Schuttpolizei verschwand in der Masse. Nur in den Nebenstraßen konnte man die Duzende von leeren Lastwagen und Polizeifahrern sehen. Jede Provokation wäre auch an der besten Disziplin des Berliner Proletariats und an seinem geschlossenen Abwehrwillen gescheitert. Die Besetzung der Hauptstraßen, besonders im Wedding und im Friedrichshagen, in Neukölln und in proletarischen Außenbezirken, war ohne Beispiel. Ganze Straßenzüge gab es im Wedding, in denen aus jedem Hause Transparente und rote Fahnen grühten. Besonders häufige Transparente und rote Fahnen grühten. Besonders hervorzuheben ist die Kösliner Straße im Wedding und die Konigsplatzstraße in Neukölln. In den Zügen der auswärtigen Gauen fielen diesmal besonders stark auf die

Delegationen der großen Betriebe des Reiches.

So führten die Arbeiter von Krupp ein kunstfertiges Transparent mit revolutionären Slogans, die Leunaarbeiter ein Transparent „Wir kommen aus dem Leuna-Zuchthaus“. Die Arbeiter der Farben F. G. Frankfurt a. M. „Wir kommen aus den Giftkudeln aus Höchst“. Die obersteilischen Bergarbeiter trugen ihre schwarze Bergmannstracht mit dem roten Federbusch, die Zimmerleute ihre traditionelle Junzfleddung, an der Spitze des Untergaues Hamm marschierten zwei Bergkumpel in Spitzhut und Ausrüstung in ihrer Glendokkufel, loshinausmarschierend, mit der brennenden Grubenlampe in der Hand. Un-

zählige originelle Embleme, satirische Figuren, Panzerkrieger, Flugzeuge aus Pappe und Holz mit den aktuellen politischen Slogans.

zehntausende rote Fahnen

wurden im Zuge mitgeführt. Tausende Sportler marschierten in ihrem Sportkostüm auf und belebten den Demonstrationsszug. Stimmlich begrüßt wurde eine Delegation des

österreichischen Arbeiter-Schutzbundes,

eine Delegation

der Schweizer Arbeiterwehr

mit dem Transparent: „Wir rüchen den Nord an Worowski“, ebenso eine Delegation des verbotenen österreichischen Roten Frontkämpferbundes. Auch die Berliner Großbetriebe hatten starke Delegationen entsandt. Zahlreiche Lastwagen brachten Tausende junger Pioniere vom Jungpartei-Bund zum Lustgarten. Als ein Teilzug der Demonstration die große Eisenbahnüberführung an der Vorkstraße passierte, kreuzten spontan die Eisenbahner zusammen. Die Heizer, Bremser, Schaffner, das Betriebspersonal untertraten ihre Arbeit auf der Damesbahn, um sich mit der Roten Front zu verheiden.

Aus dem Ruhrgebiet, vom Niederrhein, aus Mitteldeutschland — Halle — Thüringen und Sachsen — von der Kaiserlauter die Rote Marine — aus Mecklenburg — sogar aus dem fernen Saargebiet und Ostpreußen — von Nord- und Südbagern — aus Württemberg und Oberbayern — aus allen deutschen Gauen waren die zehntausende Soldaten der Revolution nach Berlin gekommen.

Der Lustgarten — der den im Vergleich zum Aufmarsch der Roten Front kühnen Aufmarsch des Stahlhelms gesehen hatte — fand diesmal im Zeichen der reichen brennenden roten Transparente; an der Domtreppe: „Kameraden der Roten Front — hinein in die Kommunistische Partei!“ — an der Schlossfreiheit: „Jeder Betrieb eine Feste der Roten Front!“ und: „Wir geloben — zur Verteidigung der Sowjetunion immer bereit!“

500 Arbeiterjäger eröffneten die Kundgebung mit dem „Sturmlied“ und „Grüßet die Sonne, die Freiheit“. Hunderttausendfach brach sich der Beifall an den feierlichen Säulenmänn-



Liebesgaben für den RFB, Körbe voll Wurf.

den von Dom — Museum und Schloß. Dann Trompetensignale und zu den unübersichtlichen Massen sprachen die Führer des Roten Frontkämpferbundes und der Roten Jungfront — unter ihnen auch der leidenschaftlich geniale Genosse Hans Pfeiffer — Berlin. Vom Dom sprach der Bundesvorsitzende Kamerad Thälmann — vom Museum Kamerad Schnecker — vom Reiterstandbild Kamerad Rischwih-Zwizkau, der australische Genosse Maxion, Podarbeiter aus Sidney und der Bergarbeiter Lloyd Reich aus Südbagern. Von seinem traditionellen Platz, der Schlossfreiheit, sprach der zweite Bundesführer, Kamerad Willi Poew und Kamerad Andre,

## Die Polizei schießt in einen RFB-Zug Vorwand für RFB-Verbot

Am Sonnabend kam es kurz nach 19 Uhr an der Ecke Bismarck- und Krumme Straße zu einem schrecklichen Polizeiberfall auf einen Zug Roter Frontkämpfer. Ohne jeden Grund ließ die Schuttpolizei blindlings in die Massen. Ein RFB-Kamerad ist tot, acht RFB-Kameraden und Besanten sind schwer verletzt. Außerdem sind zahlreiche Passanten leichter verletzt.

Die 7. Abteilung des RFB marschierte, zusammen mit dem Gau Unterweser, durch Charlottenburg nach dem Spandauer Hof. An der Ecke Bismarck- und Krumme Straße verurteilte der Leutnant Grikolai von der Sprewache etwa 100 Kameraden, die den Schluß des Juges bildeten, abzutreten, um verschiedenen Fahrzeugen die Durchfahrt zu



RFB verbindet von Schuttpolizei am Sonnabend in Charlottenburg angeschossenen Kameraden

verschaffen. Mit der Trennung des Juges wurde die sechs Mann starke Begleitmannschaft des Heberfallwagens 38 3446 beauftragt.

Daneben verurteilte ein bitter, schwer angegriffener Oberwachmeister, namens Günther, wohnhaft Charlottenburg, Pöhlitzstraße 12, die Anwesenheit vom Zuge des RFB abzudrängen. Sowohl die Passanten wie die Demonstranten beschwerten sich über diese offensichtlich schändliche, vor allem über die unnötige Trennung des Juges. Im selben Moment schlugen die Schuttpolizisten auch schon auf die Bevölkerung brutal mit Gummiknüppeln ein. In dem Gedränge kam der hart angegriffene Oberwachmeister — der übrigens bei der Gummiknüppelattacke gerufen hatte: „Auf Biegen oder Brechen!“ — zu Fall, worauf sofort die sechs Mann der Begleitmannschaft ihre Revolver zogen und blindlings drauflos schossen.

Mehrere RFB-Kameraden saßen sofort schwer verletzt zusammen. Auch unbeteiligte Passanten waren getroffen worden, so drei Frauen und ein Kind. Überall kann man in der Krummen Straße die Einschläge sehen, zahlreiche Schau- und Wohnungseigentümer sind verletzt. Die gesamte Bevölkerung ist beispiellos erzregt über diese blutige Polizeiprovokation gegenüber friedlich marschierenden Roten Frontkämpfern.

Die Verletzten wurden teils nach dem Krankenhaus Weßend, teils nach Unfallstationen gebracht. Bei dem RFB-Kameraden Oskar Wege, 22 Jahre alt, Niebuhrenstraße 34, kam jede ärztliche Hilfe zu spät, er hatte einen tödlichen Herzschlag erhalten, der auch die Lunge durchbohrte.

Verletzt und teilweise im Krankenhaus Weßend liegend sind: RFB-Kamerad Otto Schellmann, Spandauer Str. 36 (Zuschuh); RFB-Kamerad Alfred Gohlke, Christstr. (Brustschuß); Schüler Willi Giesler, 7 Jahre alt, Krumme Str. 68 (Kniechuh); drei unbekannte Frauen mit Ober- und Unterarmverletzungen. Bei der brutalen Gummiknüppelattacke wurden die Kameraden Alfred Jachmann (zwei Kopfwunden) und Walter Kärm (Armbruch) verletzt. Außerdem haben zahlreiche leichter verletzte Unbeteiligte nach Anlegung von Roten Fronten ihre Wohnungen aufgesucht.

Die Empörung der Arbeiter über diesen Zwischenfall war ungeheuer. Die Schüsse der Börgiebel-Polizei wirkten alarmierend auf die gesamte Arbeiterklasse. Die Antwort auf diese Provokation wird sein, daß sich die Arbeiter noch fester in der Roten Front zusammenschließen.

WANDER  
trag:  
chissonne  
ernhimmel  
RM. 1.-  
RM. 0.50  
er  
se  
on RM. 0.45  
iere  
MANN  
straße 24  
Siphoniere  
INEL  
us Köln  
Humors  
bergerlens  
shheiten  
stimmung  
s 19 Uhr  
Bier  
men  
uer  
rmer  
r  
branche  
men kann  
nmacher  
tskräfte in  
n  
ypistin  
und Umg.  
ZEIGEN  
den denkbar  
n Erfolg in der  
ITERSTIMME  
erte Ausbreit  
skämlicher  
Höbel  
opprash  
schleier  
PIRNA  
Dresdener Straße

Wassertrasse, sowie zwei französische Kameraden. Ferner sprachen zwei Vertreter der tschechischen Arbeiterschaft, ein Kamerad aus Reichenberg und Kamerad Sedlitz-Prag.

Die Ansprachen wurden geschlossen mit dem Kampfgelächnis der Roten Frontkämpfer, das von den Hunderttausenden mit dem eisernen Willen zur Tat nachgeprochen wurde:

### „Kampfgelächnis der Roten Frontkämpfer“

- Ich gelobe:
- Niemals zu vergessen
- Dass der Weltimperialismus
- Den Krieg
- gegen die Sowjetunion vorbereitet.
- Niemals zu vergessen
- dass das Schicksal
- der Arbeiterklasse der ganzen Welt
- Unlösbar verbunden ist mit der Sowjetunion
- Niemals zu vergessen
- die Erfahrungen
- und die Leiden der Arbeiterklasse
- im imperialistischen Weltkrieg.
- Niemals zu vergessen
- den vierten August 1914
- und den Verrat der Reformisten
- Niemals zu vergessen
- dass die Bourgeoisie und ihre Lakaien
- mit allen Mitteln bestrebt sind
- Die Rote Front zu erschlagen.
- Stets und immer
- meine revolutionäre Pflicht
- gegenüber der Arbeiterklasse
- und dem Sozialismus zu erfüllen.
- Stets und immer
- ein Soldat der Revolution zu bleiben.
- Stets und immer
- in allen proletarischen Massenorganisationen
- in Gewerkschaft und Betrieb
- ein Pionier des unverwundlichen Klassenkampfes zu sein.
- In der Front
- und in der Armee des Imperialismus
- nur für die Revolution zu wirken.
- Den revolutionären Kampf
- für den Sturz der Klassenherrschaft
- der deutschen Bourgeoisie zu führen.
- Die russische und chinesische Revolution
- mit allen Mitteln zu verteidigen.
- Ich gelobe
- Stets und immer
- für die Sowjetunion
- und für die siegreiche Weltrevolution zu kämpfen.

Trotz des provokatorischen Aufrufs der Reichsbannerführung: „Reichsbanner — links!“ und seiner Kampfanlage an die Kommunistische Partei und den Roten Frontkämpferbund war die tiefe Sympathie weiter Kreise der sozialdemokratischen Arbeiter und Reichsbannerarbeiter Groß-Berlins mit dem Roten Frontkämpferbund unverkennbar. Nichts trennt den RFB vom Berliner Proletariat. Keine reformistische oder falschliche Provokation wird eine Kluft zwischen der RFD und den Berliner Arbeitern schaffen können.

Die Kommunistische Partei hatte im Wahlkampf den Arbeitern gelobt, der Arbeiterklasse in allen Kämpfen als Führerin voranzugehen. Das war ihr einziges Wahlversprechen. Acht Tage nach der Wahl beginnt die Kommunistische Partei ihre Wahlversprechungen mit diesem Niefenaufruf der Roten Front zu erfüllen, während die Führer der „Großen“ Sozialdemokratie mit den Klassenfeinden über die Koalitionsregierung verhandeln. Während die sozialdemokratischen Führer mit den Feinden der Arbeiterklasse um Ministerposten

# Die bürgerliche Presse meutert gegen Rot-Front

Berlin, 28. Mai. (Eigene Drahtmeldung)

Die bürgerliche Montagpresse muß einerseits den unpopulären Aufmarsch der Roten Front unterstreichen, kann aber andererseits ihre Büt über den gewaltigen Erfolg des RFB und der RFD nicht verbergen, so daß ihre Kritik meist eine schamlose Hehe gegen die Rote Massenfront darstellt.

Bereits am Sonnabend hatte Sünderberg durch seine Wipro der bürgerlichen Provinzpresse Berichte gemeldet, welche, wonach die Kundgebung (die am nächsten Tage erst stattfand) eine schlechte Beteiligung gehabt hätte usw.

Der demokratische Montag-Morgen berichtet von 50.000 Aufmarschierenden, die nach Schätzung der Polizei in Berlin aufmarschiert sind. Der Montag-Morgen höhnt und heht weiter:

„Wer diese Rote Armee am Sonntag vorbeiziehen sah, teilte seine Gefühle in Keilspalt vor dem Eifer für eine Idee und in Mitleid. Die Polizei kam um ihre Pflichten. In den Kasernen und Wachen war höchste Alarmbereitschaft. Jeder einzelne mußte von Schupoleuten zu Fuß und Auto begleitet werden. Die Rot-Front-Führer, die ihre eigenen Leute nicht schonen, sind auch um Kraut und Kerzen der Schupa nicht weiter besorgt. Die Parade ist zu Ende. Die Generale der Roten Front — im Nebenberuf Abgeordnete — können sich ausruhen. Ihre Mannschaften sind ab Dienstag früh wieder in der Fabrik.“

Die Bolschische Zeitung berichtet:

„Das Pfingsttreffen des Roten Frontkämpfer-Bundes, das durch die Klänge des deutschen Nationalen Innenministers von Keudell eine härtere Beteiligung aufwies als früher

um dann im Sinne Keudells zu gehen:

„In wie weit die Abhaltung riesiger Straßendemonstrationen gerade an Tagen, an denen der Verkehr ohnehin weit stärker ist als sonst und das Zustandekommen von Störungen und Tumulten erleichtert ist, ist eine Frage, die erörtert werden muß.“

Der Lokalanzeiger schreibt dumm dreist von 25.000 Uniformierten und 20.000 Mitläufern der Sonntagserankaltung.

schauern, sagten der Rote Frontkämpferbund und die Kommunistische Partei mit dem grandiosen 4. Reichstreffen der Bürgerlichkeitsregierung, der bürgerlichen Mehrheit des Reichstages und den sozialdemokratischen Liebedienern der Bourgeoisie den Kampf an. Das 4. Reichstreffen des RFB war der Aufmarsch der revolutionären Front zur Verhinderung jeder offenen oder verheimlichten Bürgerlichkeitsregierung, zum Kampf aber auch gegen jede Koalitionsregierung, die mit sozialdemokratischer Beteiligung die Politik des deutschen Imperialismus durchzuführen soll.

Das 4. Reichstreffen war ein Willkommensfest zur Verhinderung des Krieges gegen die Sowjetunion.

Trotz des dröhnenden Verbotes von Keudell, das vom Militärschutz des deutschen Proletariats abgewehrt wurde, trotz der ungeheuren physischen und finanziellen Opfer, die der wochenlange Wahlkampf nicht nur an die Kommunistische Partei, sondern vor allem auch an die Kameraden des Roten Frontkämpferbundes und der Roten Jugendfront kostete, führten der Rote Frontkämpferbund und die Rote Jugendfront ihr 4. Reichstreffen durch. In den Vorbereitungen haben nur die acht Tage nach der Wahl zur Verfügung. Die letzte Stunde Schlaf, der letzte Großen wurden geopfert, alle Müdigkeit, aller organisatorische Widerstand vom revolutionären Eifer befreit. Der Vormarsch der revolutionären Front in Deutschland, der am 28. Mai vorerst in der Wahl demonstriert wurde, wurde mit dem 4. Reichstreffen außerparlamentarisch fortgesetzt.

Der Vorwärts muß zugeben, daß die „Beteiligung“ größer war als im Vorjahr, was man nach dem Verlauf der Wahlen in Berlin nicht anders erwarten konnte.

Als einziges Blatt berichtet über die Teilnehmerzahl an jetzt nur die Welt am Montag. Sie schreibt von 100.000 uniformierten Roten Frontkämpfern, davon 70.000 aus dem Reich und die übrigen aus Berlin, die am Sonntag aufmarschiert waren. Bezüglich des Verlaufs des Pfingsttreffens anerkennt die Welt am Montag: „... Der Pfingsttreffens vollzog sich ruhig und äußerst diszipliniert. Es war ersichtlich, daß den Roten Frontkämpfern jede Provokation fernlag, zumal man ja einen großen Teil der Bevölkerung freundlich für sie eingestellt mußte.“

### Gewaltige Abschiedskundgebungen

Nach dem gewaltigen Aufmarsch der Roten Front am 1. Pfingstfesttag fanden gestern vormittag in allen Bezirken Berlins außerordentlich gutbesuchte Abschiedskundgebungen statt. Am Sonntag wurden durch den RFB Abschiedskundgebungen abgehalten, die einen Massenbesuch aufwiesen. Am späten Nachmittag und die ganze Nacht hindurch verließen die auswärtigen Kameraden in Lastautos und Sonderzügen das Rot-Front-Berlin, von Rot-Front-Abschiedskundgebungen an den Abfahrtsplätzen verabschiedeter Arbeiter begleitet.

### Die Damesbahn provoziert

Die Rote Front wehrt siegreich ab. Als gestern abend die Kameraden des Gau's Ostfalen den Sonderzug in Berlin bestiegen wollten, um die Rückfahrt anzutreten, vollführte die Damesbahndirektion eine freche Provokation. Die Damesdirektoren hatten mit unverschämter Frechheit einen Zug von lauter schmutzigen und drohenden Viehwagen zusammengestellt. Mit häßlicher Entrüstung wurde diese freche Provokation von den Rot-Front-Kameraden zurückgewiesen. Kein einziger Teilnehmer ließ in die dreifachen Dameswagen. Dem Massenprotest und der Empörung der Roten Front mußte die Damesbahn weichen. Die Frontkämpfer erhielten einen anderen Sonderzug zur Verfügung gestellt. Kommt es nach diesem Vorfall die Damesbahn wohl nicht wagen, der Roten Front solche Provokationen zu bieten.

### Reichstagung des Vereins Sozialistischer Kerze

Die Tagung, die am 26. und 27. Mai im Hause der Kaufmannschaft stattfand, wurde am Sonnabend mit einer öffentlichen Kundgebung eingeleitet, zu der auch die Arbeiter und Arbeiterinnen eingeladen worden waren. Dieser Einladung wurde leider nicht so entsprochen, wie das angeht. Die wichtigsten Beschlüsse der Tagung wurden am Sonntag in der Zeitung veröffentlicht. Die Tagung wurde von den Roten Frontkämpfern und den Damesbundes und des Int. Bundes der Arbeiter des Krieges und der Arbeit. Infolge der zahlreich angelaufenen Ansprachen begrüßte Genosse Paul Sötker den Kongress im Auftrag der Kommunistischen Partei und der kommunistischen Landtags- und Stadtparlamentarierfraktion Dresden gemeinsam. Mit aller Klarheit wies er darauf hin, daß auch die beste und ernsteste Arbeit eines Arztes im kapitalistischen Staat als eine gewisse Sühnpflicht angesehen werden muß und daß deswegen die sozialistischen Kerze gemeinsam mit dem Massenbewußten Proletariat für den Sturz der kapitalistischen Gesellschaft kämpfen müssen. Erst dann würden die Kerze, die zugleich wahre Freunde des schaffenden Volkes sein wollen, wirklich Hilfe bringen können.

Zur den Punkt — Geburtenregelung und Sozialismus — waren mehrere Redner vorgelassen, die diese Frage von den verschiedenen Gesichtspunkten behandelten. Die Genossen Dr. K. Leber, Berlin, und Dr. H. Hecht aus Prag wiesen vor allem darauf hin, daß in Sowjetrußland dem Arzt die Grundlage für eine wirksame Hilfeleistung geschaffen worden ist, und daß dort im Gegensatz zu den kapitalistischen Ländern die Krankheitsüberwindung im Vordergrund der ganzen Arbeit steht. So wolle Dr. Hecht stelle aber gleichzeitig auch fest, daß die sozialdemokratische Partei die Forderungen der sozialistischen Kerze durchaus nicht vertrete.

Die Genossin Dr. Minna Plate, Berlin, sprach über die wirkungsvolle Weise die Denkschrift der jüdischen Regierung zur Geburtenregelung, vertreten und ausgeführt von Professor Dr. Schleich, in der die Dinge geradezu auf den Kopf gestellt werden. Auch sie stellte in den Vordergrund ihrer Ausführungen die Tatsache, daß in Sowjetrußland in vorbildlicher Weise für eine vernünftige, im Interesse der Bevölkerung liegende Geburtenregelung gesorgt worden ist. Sehr scharf wurde von einigen Rednern zur Abspaltung durch die Arbeitgeheimnisse sozialdemokratischer Kerze und der Stellungnahme des Vorwärts, der den Kampf gegen den Verein Sozialistischer Kerze führt, gesprochen.

Am Sonntag wurde dann in der Mitgliederversammlung das neue Statut diskutiert und dann darüber Beschluß gefaßt, während der Programmunterschied einer Kommission zur weiteren Bearbeitung überwiesen wurde.

### Das Nordpollutschiff verschollen

Das Nordpollutschiff „Italia“, das zu einem neuen Ausbruch aufgetrieben war, ist seit Freitag verschollen. Am Freitag trat war die letzte funktentelegraphische Verbindung mit der „Italia“ vorhanden. Seitdem ist jede Mitteilung unterbrochen. Die Meldungen über aufgefangene Notsignale werden heute als falsch und nichtbeachtlich, widersprechen. Einige Expeditionen in die Arktis, Wasserflugzeuge, Transportdampfer haben die Suche nach der „Italia“ begonnen. Für die Expedition bestehen große Schwierigkeiten, weil zur Zeit das Polargebiet durch die Gefahren des Eismeer's dadurch außerordentlich erschwert ist. Eine Flugzeugexpedition scheitert an den Stürmen und Nebel, die jetzt im Polargebiet herrschen.

Schweres Flugzeugunglück bei Eberfeld-Parren. Eberfeld, 26. Mai. (Tel.) Heute morgen gegen 8,15 Uhr ist das Verkehrsflugzeug Dortmund Frankfurt a. M., ein Junkersflugzeug 7. 13, bei dem Dorf Eib in der Nähe von Eberfeld-Parren abgestürzt. Der Ausschlag auf bergigem Gelände brachte den Apparat zum Brennen. Der Flugzeugführer Hoffmann und zwei männliche Fahrgäste verbrannten, ein männlicher Fahrgast wurde leicht verletzt und ein weiblicher Passagier mit dem bloßen Schrecken von.

# Das Landestreffen der Freidenker

Im allgemeinen nahm das Landestreffen der Organisation Proletarischer Freidenker einen guten Verlauf. Trotz der verhältnismäßig schlechten Vorbereitung war die Beteiligung noch einigermaßen annehmbar. Früher stattgefunden Kundgebungen der Kommunisten und der Roten Front haben aber gezeigt, daß man größere Massen auf die Beine bringen kann, wenn man richtige schwingungsvolle Botschaften liefert. Daran hat es aber geistig, so kam es denn, daß die Verantwortlichen am Sonntagabend nur einen mäßigen Besuch aufzuweisen hatten. Auch die Sonntagkundgebung im Zirkus entsprach nicht der Bedeutung, die die Arbeit der Freidenker für die Befreiungsbewegung des Proletariats hat. Im Zirkus waren circa 3600 Teilnehmer versammelt, ungefähr die gleiche Zahl beteiligte sich an der Demonstration. Durch die allzuweite Ausdehnung des Marktes verließen sich dann aber auch noch eine größere Anzahl Teilnehmer. An der Schlußkundgebung auf dem Schützenplatz beteiligten sich dann nur noch circa 600 bis 800 Teilnehmer.

In der Stadt kreuzte der Demonstrationzug oft eine Demonstration der christlichen Missionen. Diese hatten scheinbar die gesamten Kinderkassen mobil gemacht, um sich zu zeigen. Erwachsene Teilnehmer sah man in den Jagen der Christlichen außer den Leitern nicht. Nur Schulkinder oder 15- bis 16-jährige junge Frauen, meist Schüler höherer Lehranstalten.

Der Aufmarsch der Freidenker war eine Werbung für den Kampf gegen die geistige Unfreiheit, er hätte aber eine weit aufregendere Wirkung haben können, wäre Anlage und Durchführung besser gewesen.

Die Durchführung selbst war mehr wie unglaublich. Man stelle sich vor, die Leitung einer großen Organisation beruht ihre Mitglieder im Landesmaßstab zusammen. Dort aber, wo diese Mitglieder und die Sympathisierenden zusammen sind, im Zirkus, richtet man nicht ein Wort über Zweck und Ziel der Bewegung an die Masse. Kein Wort, das zur Weiterführung des Kampfes, zur stärksten Werbung aufzufordern hätte. Weßhalb das unverständlich? Weil die engstirnig fanatische SPD-Führerschaft diese Begrüßungsansprache der Kommunisten fürchtete. Weil sie dem Vertreter der RFD das Wort nicht geben wollte. Unfähig, eine Kundgebung zu einer Werbetaktion zu gestalten, und zu diesem Zweck soll man doch Kundgebungen durchzuführen, hat sich wohl noch keine Leitung gezeigt.

Auch was sonst dort geboten wurde, entbehrte merkwürdiger Kraft. Die Führerliche Kastei bemühte sich zwar, ihre Leistung zu durchschneiden. Das Spiel des Sprechers konnte zwar die Sentimentalen rühren, aber ausreichte nicht. Krieg und Revolution erschienen als „unabänderliches Schicksal“, dem man nicht entweichen kann. Selbst wo die Masse nach Bissen mit machte der Sprechers aus diesem höchsten Komplex heroischer Massen eine Klage. Nicht aufbegehrende Massen, die ihre Ketten sprengen, sondern unterdrückte Massen, die vergeblich und hoffnungslos an ihren Ketten rütteln und auf ein Geheiß warten, das sie befreit, hat man den Teilnehmern, Kollert trug, war sehr von sich selbst eingegeben, aber sonst mit absolut kalter Betonung und sehr schlecht einige Gedächtnisse vor.

Die Abschlussschreie Steuders auf dem Schützenplatz entbehrte jedes begeisterten Schwungs und war dafür um so mehr pathetisch. Diese Kundgebung zeigte, daß aus der SPD jeder revolutionäre Schwung verschwinden, daß eine SPD-Leitung nicht in der Lage ist, Begeisterung zu entfachen.

Künftig hütete man sich zu zeigen, daß die Freidenkerbewegung eine Klassenkampforganisation sein müsse.

Dem Vertreter der RFD, der im Zirkus dem Vorstand mitteilte, daß er im Auftrage der Partei die Gränge der Kommunisten zu dieser Tagung überbringen, erklärte man, er könne am Schluß der Kundgebung diese Gränge übermitteln. Auf dem Schützenplatz aber erklärte der Parteivorstand, er habe beschließen, von einer Begrüßung abzusehen, und ließ unseren Vertreter nicht zu. So groß war die Angst dieser Helfen vor ein paar kommunistischen Worten.

Die Mitglieder werden sich überlich nach mit diesem Bezirksverband, der die Sympathieerklärung einer großen Partei schloß zurückweist, unterhalten.

Unsere Genossen werden ihre Arbeit verstärken, den Mitgliedern zeigen müssen, daß die proletarischen Freidenker eine Kampforganisation sein müssen, wenn sie einen Zweck haben sollen.

Nach diesem Landestreffen heißt deswegen unsere Aufgabe, heranzu an die Arbeit, werbi neue Mitglieder, stärkt die Bewegung, aber zieht sie heraus aus dem Sumpf des Reformismus.



# Außenpolitische Wochenchau

## Nach den deutschen Wahlen - Englische Antwort an Kellogg

Das Echo, das der Ausgang der deutschen Wahlen in der internationalen Presse gefunden hat, ist natürlich alles andere als einseitig. Tag für Tag die Streikemanische „Verständigungspolitik“ einen großen Sieg errungen hat, wird ziemlich allgemein betont, die meisten französischen und englischen Blätter es kaum der Mühe wert gefunden haben, zu betonen, daß Streikemanns Partei so wie die ihr nahestehenden Gruppen doch eine ganz gehörige Niederlage erlitten haben. Aber man verzieht eben sehr wohl, daß die Außenpolitik der „Siegreichen“ Sozialdemokratie keine andere ist, als die der von ihr „geschlagenen“ Volkspartei und daß Streikemann im Auftrage der großen Koalition nichts anderes zu tun haben wird, als bisher im Auftrage des Bürgerblades. Die Demagogie liegt darin, daß überhaupt von einem „Sieg“ der Streikemannschen Außenpolitik gesprochen und so getan wird, als ob diese Politik überhaupt in Frage gestanden hätte, das war es eben nicht und das Bemerkenswerte an diesen Wahlen liegt gerade darin, daß sie trotz denkbar größter Veränderung im Verhältnis der deutschen Parteien an der Außenpolitik nichts ändern konnten, die das deutsche Finanzkapital mit verhängenartigen Instrumenten betreibt.

Wie gesagt, die Tatsache, daß der deutsche Imperialismus in nächster Zeit sich der pazifistischen Phrasologie bedienen wird, wird allgemein konstatiert, natürlich mit gemischten Gefühlen. Von französischen Gruppen, die eine Kompromißpolitik gegenüber Deutschland ablehnen, empfinden die deutschen Wahlen, die ihnen ein geliebtes demagogisches Argument zum Erlöschen des französischen Spießbürgers nimmt, selbstverständlich als peinlich. Diejenigen, die für die Verständigung sind, betrachten eben darum die deutschen Wahlen als eine gute Gelegenheit, eine Festlegung der französischen Politik in ihrem Sinne zu erreichen. Mit „rechts“ und „links“ haben diese Dinge nichts zu tun: Hervor propagiert in seinem - nichts weniger als positiv einseitigen - Blatt, die Notwendigkeit, leht durch eine „hohe Geiste“, die sofortige Rheinlandräumung, die endgültige Verständigung mit Deutschland einzuleiten, während der Sozialdemokrat Paul Boncour in dem Sinne seines Herrn und Kollegen Poincaré und in völliger Uebereinstimmung mit dessen offiziellem Organ, der „Temps“ verkündet, so einfach sei die Sache nicht, auch das „linke“ Deutschland müsse erst „Festigkeit seines guten Willens“ und „Sicherheiten“ geben. Daß der Sozialdemokrat sich zu dieser Kundgebung eines extrem nationalistischen Organes, des „Gaulois“ bedient, ist nur nebenbei erwähnt. Also ganz so einfach, wie es die deutschen Reformisten aus Demokraten versprochen haben, ist es mit der deutsch-französischen Verständigung als Folge des „Einflusses“ nicht, aber verständlich, daß die schon vorher überwiegenden Verständigungstendenzen des deutschen und französischen Finanzkapitals durch den Wahlausgang einen Knick erhalten.

Das ist die Seite des internationalen Echos der Wahlen, von der die bürgerliche und reformistische Presse spricht, aber es gibt noch eine andere, freilich mehr negative. Von Standpunkt des deutschen Reichsmonarchen muß es einem sozialdemokratischen Arbeiter, der seine Partei für eine Bekämpferin des Kapitalismus hält, doch nahelegen, anzunehmen, die Niederlage aller, auch der „linken“ bürgerlichen Parteien mit einem gewissen Grade von Angst reagiert hätte. Aber nichts dergleichen - an der Seite war nicht das geringste von einer Zurückziehung oder auch nur Abkühlung ausländischer Kapitalisten zu bemerken - und die ausländische Presse gibt dazu den Kommentar. Der „Manchester Guardian“, ein linksliberales englisches Blatt, weiß eingehend nach, daß die deutsche Sozialdemokratie in keiner Weise für den Kapitalismus gefährlich sei, daß die 1919 „die deutsche Revolution“ (nämlich die deutsche Bourgeoisie) „gezeitigt“ habe. Die meisten englischen und französischen linksbürgerlichen Blätter nehmen von der Niederlage der ihnen in Deutschland nahestehenden Parteien kaum Notiz, sie finden eben, daß ihre Sache in den Händen der SPD nicht schlecht aufgehoben sein wird. Nur ein es macht verschiedenen englischen und französischen Blättern Sorge: der Erfolg der Kommunisten, und sie suchen sich damit zu trösten, daß sie ihn zwar als erste Warnung, aber nicht als akute Gefahr betrachten. Es gibt in Deutschland nur eine Partei, die von der internationalen Bourgeoisie als besondere Gefahr empfunden wird - und diese Tatsache sollte doch auch den sozialdemokratischen Arbeitern zu denken geben.

Ein er hat den Sinn der deutschen Wahlen gut verstanden, nämlich Herr de Monzie, einer der Führer der „linken“

französischen Bourgeoisie, Erminister des Gerriot-Kabinetts, der in Streikemanns Organ sein Programm der internationalen Einheitsfront zur Bekämpfung der bolschewistischen Propaganda entwickelt. Er weiß sehr wohl, warum er es gerade jetzt tut - warum er von Bela Kun redet und den Erfolg der deutschen Kommunisten in Berlin meint. Er versteht, daß die deutschen Bourgeois nach diesen Wahlen mit noch größerem Eifer als zuvor sich an der Bekämpfung der Sowjetunion, deren Existenz ihnen als die Ursache des Wahstums des „inneren Feindes“ erscheint, beteiligen werden - und er, so wie Herr Streikemann, dessen Zeitung die Aufforderung zum antibolschewistischen Kriege veröffentlicht, versteht sehr wohl, daß die große Koalition und ihre Hauptpartei kein Hindernis dieses Krieges sein werden. Und es ist natürlich alles andere als ein Zufall, daß gerade Herr de Monzie, ein Sprecher der verständigungsfreundlichen Kreise in Frankreich, mit diesem Vorschlag kommt; indem man der deutschen Bourgeoisie auf dem Tabellat des Wahlergebnisses eine Verständigung mit Frankreich anbietet, verkündet man zugleich, gegen wen sich diese Verständigung richten soll: gegen den gemeinsamen Feind aller Ausbeuter, der in Deutschland ein weithin sichtbares Zeichen seines Lebens von sich gegeben hat und als dessen Hauptstützpunkt die Sowjetunion erscheint.

Nur daß man das Teil des Varen nicht teilen kann, ehe man ihn erlegt hat. Am Wahltag haben zwar Schwaben von Giffgas in Hamburg demonstriert, daß der neue Weltkrieg vorbereitet wird, und wie er aussehen wird, aber an diesem Tage haben auch weit mehr als drei Millionen deutscher Arbeiter

### 200 Orisgruppen

haben sich die kleine Mühe gemacht, gleich nach Abbruch der Wahlen die vom Zentralkomitee herausgegebenen Fragebogen zu beantworten und

haben ein wertvolles Material geliefert!

Die Fragebogen sind wohl lang, aber wichtig! Darum müssen alle saumigen Orisgruppen mit Nachdruck verpflichtet werden, die Fragebogen sofort an das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands, Berlin, Kl. Alexanderstraße 28, einzusenden!

demonstriert, daß sie gegen diesen Krieg kämpfen wollen. Die große Koalition wird die Kriegspolitik des deutschen Finanzkapitals betreiben, aber schon erhebt die einzige Kraft, die sich ihrem Treiben entgegenstellt: das revolutionäre Bewußtsein der deutschen Arbeitermassen, die bereit sind, den imperialistischen Krieg in den Bürgerkrieg zu verwandeln.

Die englische Regierung hat nach langem Zögern den amerikanischen „Antikriegs“ patriotismus beantwortet. Nach diesem Hin und Her hat man sich doch dem französischen Standpunkt (der vermutlich auf englisches Betreiben hin formuliert wurde) angenähert: zwar geht die englische Antwort nicht so weit, ausdrücklich jede Erfüllung irgendeiner Verbindungsfrist als zulässigen Kriegsgrund zu erklären (wie es die französische Note tat) - aber immerhin fordert sie die ausdrückliche Zusage kriegsreicher Aktionen auf Grund der Völkerbunds- und Locarno-Verträge. Und in diesem Rahmen läßt sich schon so ziemlich jeder Krieg führen, auf den es Frankreich ankäme. Die übrigen Vorbehalte der französischen Note werden der Sache nach von England aufgenommen: die Verbündeten Frankreichs sollen zum Beitritt aufgefordert werden, die Verletzung durch eine Macht soll keine Ungültigkeit - also die formelle Erlaubnis für alle Mächte, übereinander herzufallen - nach sich ziehen. Und um noch ein überiges zu tun, wird ausdrücklich gesagt, was der amerikanische Pakt und die französische Note nur stillschweigend voraussetzten, nämlich gegen wen sich der „Antikriegspakt“ richten soll. Ausdrücklich wird betont, was Amerika nur durch stillschweigendes Nichterwähnen gesagt hatte, daß Rußland und China ausgeschlossen sein sollen, daß eine Erstreckung des Paktes auf alle Länder nicht nur schwer möglich, sondern auch gar nicht wünschenswert sei, denn es gäbe einige Mächte, die teils nicht allgemein anerkannt wären, teils nicht die nötige Garantie für die Ordnung auf ihrem Gebiete geben könnten. Kann man von einem „Antikriegspakt“ noch mehr an zynischer Offenheit verlangen?

Doch die englische Regierung hat noch besondere Vorbehalte gestellt, die auch sachlich über die bisher aufgeworfenen Fragen

hinausgehen. Daß ein „Antikriegspakt“ das Recht Americas zum Schutze amerikanischen Lebens und Eigentums in Afrika zu führen, nicht antasten dürfe, war stillschweigende Voraussetzung aller bisherigen Verhandlungen - nun hat auch England ausdrücklich darauf hingewiesen.

Daß gewisse Gebiete in der Welt bestehen, deren Integrität für den Frieden und die Sicherheit des britischen Weltreiches von besonderem und lebenswichtigem Interesse sind. Die britische Regierung hat auch in der Vergangenheit stets Wert darauf gelegt, daß Einmischungen in diesen Gebieten nicht gebuldet werden dürfen. Diese Gebiete gegen Angriffe zu schützen, ist für das britische Weltreich eine „Maßnahme der Verteidigung“. Es muß klar betont werden, daß die britische Regierung dem vorgeschlagenen Pakte nur mit dem ausdrücklichen Vorbehalt zustimmen kann, daß er Englands Handlungsfreiheit in diesen Gebieten keinesfalls beeinträchtigt.

Das bedeutet nichts anderes, als daß der „Antikriegspakt“ eine Art Aufteilung der Erde in Gebiete, in denen je eine Großmacht das Recht zur Führung von Raubkriegen erhält, enthalten muß - daß er also nichts weiter bedeuten würde, als eine Garantie der verschiedenen Räuber, sich gegenseitig bei ihren Kriegen nicht zu stören. Natürlich ist das der Sinn jedes kapitalistischen Friedens - aber diesmal ist es wenigstens mit anerkannter Offenheit ausgesprochen worden. Allerdings können hier für den Antikriegspakt selbst Schwierigkeiten entstehen, denn eben die Abgrenzung der Raubzonen unter den Räubern ist es, woran es hapert und worüber man sich nicht einigen kann. Weiterhin gibt es auch Kriege indirekter Art, z. B. den Staatskrieg, den mit französischer Unterstützung Benizelos in Griechenland unternommen hat, um den schon unmittelbar bevorstehenden „Mittelmeerpakt“ zwischen Italien, der Türkei und Griechenland zu verteilten und die Umklammerung Jugoslawiens zu durchbrechen. Wer hat in einem solchen Falle das Recht, „Ordnung zu schaffen“? - Frankreich oder Italien? Je nach Verantwortung dieser Frage wird die geschaffene Ordnung sehr verschieden aussehen und dem anderen Teile als „Unordnung“ erscheinen. Man sieht, - die englische Antwort wirkt alle Fragen des kapitalistischen „Friedens“ auf.

### Thomas und Moskau

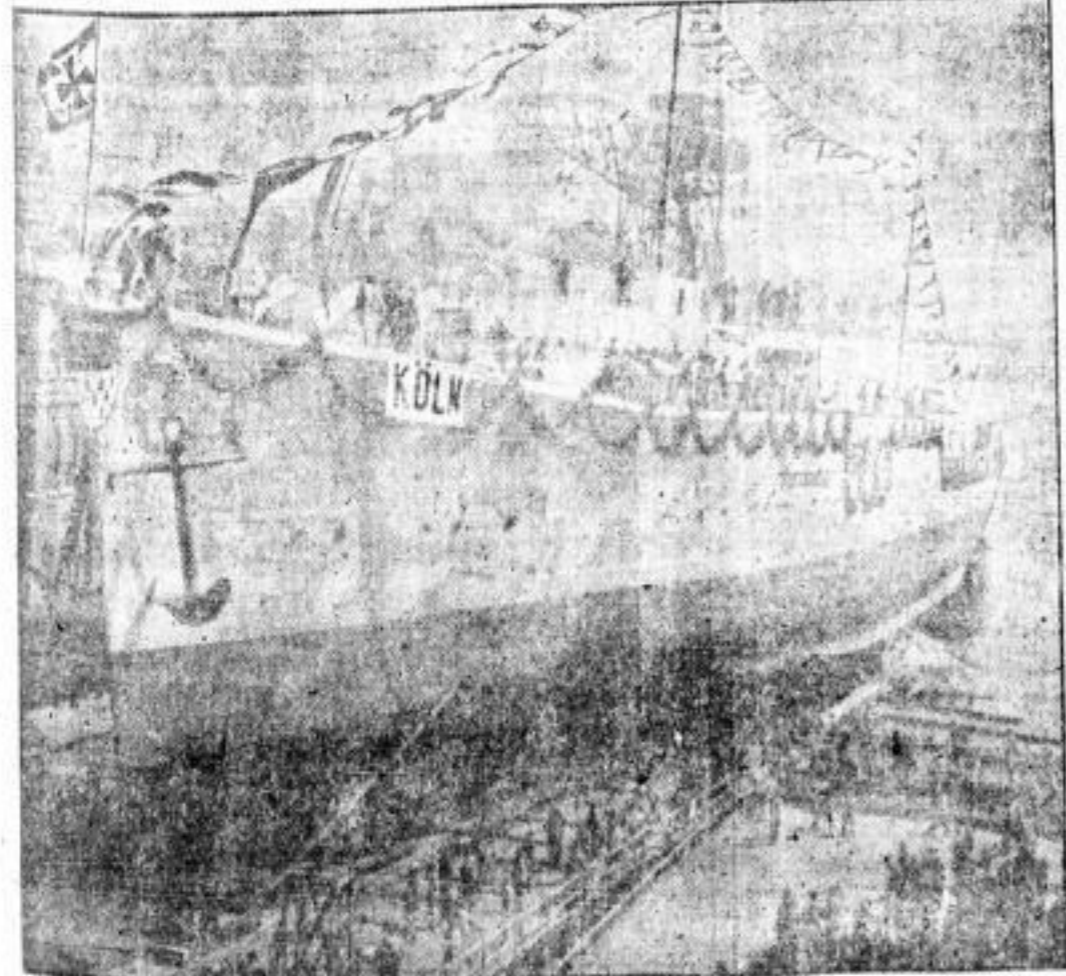
Die aufklärende Wirkung der Lohndelation Thomas' vor dem italienischen Faschismus sucht nun der „Vorwärts“, nachdem es nichts zu leugnen gibt (hat doch Thomas selbst in seiner Erklärung geschrieben: „Die von mir gehaltenen offiziellen Reden wurden veröffentlicht. Für sie allein übernehme ich die Verantwortung.“), damit abzuschwächen, daß er Thomas als einen Freund Sowjetrußlands“ hinstellt. Freundschaftliche Beziehungen mit Sowjetrußland“, verkündet er in seiner Ueberschrift. „Um zu zeigen, wie ehrlich Albert Thomas bemüht ist, auch dem russischen Proletariat die Segnungen wirklich sozialer Gerechtigkeit erteilt werden zu lassen (1)“ - zitiert der „Vorwärts“ nun den letzten Bericht des Internationalen Genfer Arbeitsamtes, in dem sich Thomas „mannigfachen Beziehungen mit dem russischen Arbeitskommissariat“ rühmt. Diese „Beziehungen“ bestehen darin, daß wissenschaftliche Mitarbeiter sowjetrussischer Amtsstellen das Arbeitsamt um statistisches Material ersuchten und ihm auch solches zur Verfügung stellten.

Was hat nun das mit Thomas' Kontreife zu tun? Die Reformisten möchten sich vor der Arbeiterchaft damit salbieren, daß sie „gute Beziehungen“ zur Sowjetunion vorläuschen. Wird aber das Verbrechen Thomas' kleiner, weil er Wissenschaftlern aus der Sowjetunion einige statistische Angaben lieferte? Oder meinen vielleicht die deutschen Reformisten, daß die deutsche Arbeiterchaft Thomas seine Faschistenverherrlichung verzeihen wird, wenn man ihr vorwindet, daß die Sowjetregierung zum Genfer Arbeitsamt und zu Thomas „gute Beziehungen“ aufrechterhalte? Die Sowjetregierung hat mit dem Arbeitsamt ebenso wenig zu tun, wie mit dem Völkerbund selbst. Ihre Meinung über die Institution Thomas' ist dieselbe, wie über den Völkerbund, von dem sie ebenfalls wirtschaftlich-statistisches Material erhält.

Das Wesentliche bleibt: Thomas hat über den Faschismus Lobhymnen gesungen, während die Reformisten dem Arbeiterhaute höherfüßt gegenüberstehen. (Wobei es vollkommen belanglos ist, ob sie englische oder französische Thomasse heißen.)

### Neudeutscher Imperialismus rüstet

Stapellauf eines Kreuzers für die Reichsmarine in Wilhelmshaven



### Ohne Roste geht es nicht!

Gruppenaufnahme während des Stapellaufs des Kreuzers „Köln“ (Von links nach rechts) (1) „Rhoebus“-Zentler, (2) „Hundsfott“-Groener, (3) „Separatisten“-Aldenauer, (4) „Bluthund“-Roste

Panzerkreuzer A ist bewilligt, Panzerkreuzer B bis F wird die Roste partei in der Großen Koalition nachholen





Nach langer, schwerer, mit Fleiß und viel privater Anstrengung  
 verchied am Freitag, dem 25. Mai, 19.30 Uhr, nach langer, guter Arbeit,  
 unter trauernder Vater, Geschwister und Schwägerinnen.

# Herr Louis Eitze

im Alter von 80 Jahren.

In letzter Trauer  
**Mathilde verw. Eitze**  
 nebst allen Hinterbliebenen,  
 Radeberg, den 26. Mai 1925.  
 Die Beerdigung erfolgt Dienstag, 29. Mai, 17.30 Uhr, in Falkowitz.

Durch Einschränkung des Reklamats  
 etats haben Sie für den Augenblick  
**etwas gespart**

Durch verringerten Umsatz infolge  
 verminderten Kundenwerbung haben Sie  
**viel mehr verloren**

Achtung!  
 Massenkaufkraft und großer Umsatz  
 ermöglicht äußerst niedrigen Preis

## Zirkel 300 Stück Fahrräder!

Opel, Bressanot, Janus am Lager  
 Auf Wunsch Kalkulation.

### J. SCHIEBACK, BAUTZEN

Maschinenstraße 4 — Kein Laden!  
 Reparatur ohne jed. Kostenbeitrag  
 Größtes Fahrradgeschäft am Platz!

Wenn's niemand macht!  
**Oswald Machts!**

Hauptlager:  
**Kaulbachstraße 31, I. Etg.**  
 Ecke Pflanzler Straße

# Möbel

aller Art

Große Auswahl! Billige Preise!  
 Günstige Zahlungsbedingungen!

Alle  
**Lebens-  
 mittel**  
 billig!

Wilm. Baede  
 Pirna

**Wilhelm  
 Schubert**  
 Zschachwitz

Buchhandlung  
 Papierwaren  
 Instrumentensaiten  
 Tabakwaren

## Öffentliche Bekanntmachungen

### Örtliche Steuern

Die Hundsteuer für das Rechnungsjahr 1925 ist in der  
 letzten Höhe wie im Vorjahre zu entrichten. Die Steuer ist bis  
 zum 15. Juni d. J. an unsere Steuerkasse (Rathaus) abzuliefern.  
 Die Auszahlung der Hundsteuer erfolgt gegen  
 Einreichung der Bescheinigung bei der Bezahlung der Hundsteuer.  
 Werden nach dem 15. Juni 1925 noch Hunde ohne gültige Marke  
 betroffen, so verfällt der Steuer einer Geldstrafe, außerdem wird  
 über die Tiere nach den gesetzlichen Bestimmungen verfügt.

— Freitag —

### Anbauflächenermittlung

Das Wirtschaftsministerium hat befohlen, daß vom 29. Mai  
 bis 4. Juni d. J. eine Ermittlung der Anbauflächen zu erfolgen  
 hat. In der Stadt Freital werden zu diesem Zwecke den betref-  
 fenden Grundbesitzern in den nächsten Tagen Fragebogen im  
 Anhang der gewöhnlichen und vollständig auszufüllen und  
 bis spätestens zum 3. Juni dieses Jahres  
 an die zuständigen Polizeiwachen abzuliefern und  
 bei der Prüfung und Befragung der Richtigkeit der An-  
 gaben für ehrenamtliche Sachverständige betraut werden, den in  
 Zweifelsfällen auf Verlangen genaue Auskunft zu erteilen ist.  
 Auf der Stadt Freital, am 24. Mai 1925.

# H | Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen | H

<b>FREITAL-DEUBEN</b> Louis Ebert, Obere Dresden Str. 52 Manufakturwaren und Einzelhandel Obere Deubenstr. 52 63963		<b>Brof- und Weißbäckerei</b> Arthur Wiedemann 63962		<b>Sparkasse und Stadtbank</b> <b>Brand-Erbisdorf</b> Zeitgemäße Zinsen / Hypothekenvermittlung Gebührenfreier Überweisungsverkehr nach allen Orten Deutschlands / Vermittlung aller sonstigen Bankgeschäfte 63338		<b>OTTENDORF-OKRILLA</b> Kurt Wälgel, Radeburger Straße 30 Porzellan- und Lebensmittelwaren 63335	
<b>Max Schubert, Wollwaren-Paus</b> Steinfeld-Deuben, Obere Dresden Straße 91 63954		<b>Zigarrenhaus</b> <b>F. MUNZ</b> Obere Dresdenstr. 10 63965		<b>Zigarrenhaus</b> <b>D. REUNER</b> Obere Dresdenstr. 23 gegenüber dem Wasserturm 63968		H. Schulze, Radeburger Straße 60 Fahrrad-, Nähmaschinen, Schreibwaren 63321	
<b>Feine Fleisch- und Wurstwaren</b> Otto Schellig, Obere Dresden Str. 125 63966		<b>Markthalle und</b> <b>Bäckerei</b> <b>Otto Suschke</b> Krünerstraße 5 63969		<b>Reinhold Stephan,</b> rredal 14, Deuben- straße 4/Maße, Kon- fektion, bill. Preise 63371		Frieda Hohne, Radeburger Str. 73 Kolonial- und Grünwaren 63322	
<b>Wäsche- und Schokoladengeschäft</b> Martha Straume, Obere Dresden Str. 132 63977		<b>Meat-, Weib- und</b> <b>Feinbäckerei</b> <b>Ruthur Wöhlert</b> Bahnhofsstr. 2 63972		<b>Lebensmittel</b> <b>Konrad Horkewitz</b> Bahnhofstraße 23 63973		Raut bei <b>OSKAR JOHNE</b> Radeburger Str. 70 63311	
<b>Lehmann's Rind- u. Schweineschlächterei</b> Fabrik feiner Wurstwaren, Götterstraße 1 63975		<b>Freital-BURGK</b> <b>Richard Lempo, Spezialgeschäft</b> Zigarren, Zigaretten und Tabakwaren, Freital-Burgk, Kohlenstraße 3 63470		<b>THARANDT</b> <b>Wieber u. Sohr, Schuhwarenhause</b> Johanneßstraße 47 II 63379		<b>Eugen Martin</b> Dresdner Str. 7 — Besonders billig in Textilwaren und Trikotsachen 63329	
<b>Weiß- und Feinbäckerei</b> <b>MAX LIPPOLDT</b> Zschilcher Straße 5 63864		<b>Tharandter Bazar</b> Daria W. Tharandt 63380		<b>Musikinstrumente</b> Sprachapparate, Schallplatten, Reparaturen R. Jiling, Hauptstraße 2 II 63395		<b>LAUSA-WEIXDORF</b> <b>Leichwirtschaf</b> Schanf- und Speiseloal Kurt Großhämig und Frau 63324	
<b>Kolonialwaren- u. Butterhandlung</b> Richard Wörner, Zingler Straße 146 63350		<b>Klippermühle</b> <b>Ausflugstokal</b> 63274		<b>Beal-, Weiß- und Kuchenbäckerei</b> <b>G. Marbach, Bebelstraße</b> 63325		<b>Arthur Dopp, Bäcker</b> Königstraße 6 63326	
<b>Tafelbänke im Kaitzbachtal</b> empf. weisse idyllisch geleg. Fischebänke / Straßenbahnver- bindung: Lindenstr. 13 / Der Wirt: Otto Kötzner 63960		<b>Felix Petzold</b> <b>Manufakturwaren / Konfektion</b> Markt 55 63351		<b>Schuhwarenhause</b> <b>K. Helbig, Gartenstraße 91</b> Schuhreparaturen u. nach Maß 63328		<b>Althaus Döpp, Bäcker</b> Königstraße 6 63326	
<b>Kaffee-, Tee- und Schokoladengeschäft</b> Marie Mirtschin, Burgk Straße 50 63961		<b>Heidenau</b> <b>Mußhaus Wälgel, Bismarckstraße 9</b> Schulmeister / Diäten 63231		<b>Anna Drechsler, Hauptstraße 167</b> Schokoladenhaus 63372		<b>KONIGSBRUCK I. SA.</b> <b>Restaurant Heinrichsbud</b> Ludwigstr. 32a 63323	
<b>Modewarenhaus Otto Hofmann</b> Bismarckstraße 11 63230		<b>Freiberg</b> <b>Trinkt einheimische Erzeugnisse!</b> <b>Bürgerliches Brauhaus Freiberg</b> <b>Aktiengesellschaft</b> <b>E. PILLER, Böhmisches Brauhaus, Freiberg</b> 63316		<b>Paul Grötmann</b> Grün- und Fischwarengeschäft Hauptstraße 59 63381		<b>Edwin Hoyer</b> Brot, Weißb., Feinbäckerei 63382	
<b>Fahrräder / Nähmaschinen</b> Bernhard Wünicke, Köntzstraße 88 63228		<b>RESTAURANT „ZUR EÖSE“</b> Vereinszimmer / Mühlstr. 9 / Vereinslokal 63339		<b>Arth. Leßmüller</b> Kolonialwaren Ende Gasse 16 63327		<b>Lebensmittelhaus W. Rimpler</b> Grotzschauer Straße 63330	
<b>Königs-Drogerie und Photohaus</b> Christoph Gunkel, Köntzstr. 46 63227		<b>Textil- und Modewarenhaus</b> <b>HANS FRATZKE</b> Bahnhofstraße 15 63329		<b>Paul Voigt, Kesselgasse 14</b> Feine Fleisch- und Wurstwaren 63377		<b>Gastwirtschaft und Fleischerei</b> <b>WILLY GRUNDMANN</b> Schloßstraße 6 63329	
<b>Straßburger Futbazar</b> Das Spezialgeschäft für alle Herren- bedarfsartikel @ Bismarckstraße 2 63229		<b>Karl Paul, Albertstraße 5</b> Fahrgeschäft / Holz und Kohlen 63482		<b>Feinbäckerei und Café</b> <b>Oskar Vogler, Burgstraße 2</b> 63380		<b>Hermann Schmidt</b> Jedes Freitag <b>Hausschlachten</b> Am 11. Uhr Wellhans, 4 Uhr 11. Wurstwaren 63232	
<b>Rats-Drogerie, Georg Rubland</b> Drogen, Farne, Chemikalien, Säuren, Weine, Liköre, Photo- artikel @ Bahnhofsstr. 9 63232		<b>Eisenwaren/Werkzeuge</b> <b>Haus- und Küchengeräte</b> <b>R. Hölke, Dresden Str. 18</b> 63232		<b>Feinbäckerei und Café</b> <b>Oskar Vogler, Burgstraße 2</b> 63380		<b>Albin Herklotz</b> Fleischerei, Weibhacher Straße 29 63371	
<b>NIEDERSEDLITZ</b> <b>Mag Schräger, Bahnhofsstr. 7</b> Farben-, Lack- und Seifen- Spezialhaus 63225		<b>Klein-Naundorf</b> <b>Hermann Meinhardt, Inh. Joh. Woll, Haupt-          straße 10 / Feine Damen- u. Herrenschneiderei</b> 63357		<b>Paul Voigt, Kesselgasse 14</b> Feine Fleisch- und Wurstwaren 63377		<b>Molkerei Hermann Trautmann</b> Poststraße 174 63321	
<b>Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte</b> Werkzeuge, Haus- u. Garten- Drahtgeflechte, Nägel und Schrauben <b>Friedrich Wünicke, Schulstraße 1</b> 63234		<b>GITZERSEE</b> <b>Lindners Restaurant</b> Inhaber: Max Marschner — Neue Bewirtung Gutzupflege Gänge / Kaffee und warme Speisen an jeder Tageszeit / Billige Preise / Freier 63204		<b>Feinbäckerei und Café</b> <b>Oskar Vogler, Burgstraße 2</b> 63380		<b>HANICHEN</b> <b>Herbert Hennig</b> Dreizehnter Herren- und Damenkleidung Hauptstr. 45b 63472	
<b>Schuhwaren- und Lederhandlung Oskar Weide</b> Großes und altes Geschäft der Umgegend Schulstraße 2 63223		<b>Richard Albrecht's Bäckerei</b> Inhaber: Paul G. G. — Dresden Straße 62 Spezialität: Kranzkuchen Täglich frische Plankuchen 63265		<b>Feinbäckerei und Café</b> <b>Oskar Vogler, Burgstraße 2</b> 63380		<b>Paul Haserl, Hauptstr.</b> Schnitt- und Modewaren 63483	
<b>KONIGSTEIN</b> <b>Alfr. Zeibig, Hermann-Hering-Straße 127 b</b> Feine Fleisch- und Wurstwaren 63194		<b>Erhardt Hanel, Dresden Str. 74</b> Damen- und Herrenkleidung 63236		<b>Job. Urban</b> Sattlermeister 63382		<b>Gustav Dietze</b> Kolonialwaren / Spirituosen 63311	
<b>Gasthof Stadt Dresden / Roßschlächterei</b> Osw. Gabel, Bismarckstraße 85 63197		<b>BRAUNSDORF</b> <b>Kurt Schumann</b> Kolonial- und Grünwaren 63371		<b>Reinhold Dufft</b> Kolonialwaren Drogen, Zigarren und Tabake 63381		<b>Paul Morgenstern</b> Uhren- und Goldwaren Hauptstraße 63283	
<b>Schuhwarenhause Rud. Wälgel</b> Schuhreparaturen / Bahnhofsstr. 143 63199		<b>DIPPOLDISWÄLDE</b> <b>Hermann Voigt, Gerberplatz 218</b> Herren- und Käsekonfektion, Fahrräder, Nähmaschinen, Musikwerke 63197		<b>Job. Urban</b> Sattlermeister 63382		<b>Otto Baster Nacht.</b> Kurz-, Weiß- und Wellwaren 63282	
<b>Spezialgeschäft für Raschwaren</b> Martha verw. Weber, Hainstraße 63 63196		<b>Feinbäckerei Karl Kröner</b> Markt 44 63194		<b>Max Gärtner Sattler- u. Polster-          werks'ntz</b> 63381		<b>Alfred Gärtner</b> Lebensmittel Hainstraße 12 63284	
<b>SCHMIEDEBERG</b> <b>Qualitäts-Schuhwaren</b> G. Angel, Am Remmarkt 32c 63198		<b>Kurt Schreiber</b> Kirchgasse 5 63193		<b>LOCKWITZ</b> <b>Unterer Gutshof Vodmij</b> Vereinszimmer u. Saal für alle Zwecke 63221		<b>Emil Neubert, Bäckerei, Nordstr. 2</b> 63283	
<b>HAINSBURG</b> <b>Kästner &amp; Michael</b> Kartoffeln, Kohlen u. Briketts 63285		<b>LOCKWITZ</b> <b>Unterer Gutshof Vodmij</b> Vereinszimmer u. Saal für alle Zwecke 63221		<b>MAX NEUMANN</b> Fisch- und Grünwaren 63384		<b>Kunalks Restaurant</b> Vereinszimmer / Fleischerei Camillo Kunath 63284	
<b>OPPACH</b> <b>Restaurant zum Fuchsberg</b> Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion Adolf Walrich, Zillauer Straße 22 63289		<b>HAINSBURG</b> <b>Kästner &amp; Michael</b> Kartoffeln, Kohlen u. Briketts 63285		<b>Willy Viereiter, Neupfaff 32</b> Lebensmittel und Grünwaren 63280		<b>Max Tröpte, Karollenenstr. 90</b> Feine Wurst- und Aufschnittwaren 63281	
<b>BAUTZEN</b> <b>Wäsche gut und billig</b> <b>EMIL WEHRLE</b> Hainstraße 7 (ab 1. April Neupfaffstraße) 63282		<b>HUGO HÄNDGEN</b> Holz- u. Kohlenhandlg. Telefon Freital 657 63282		<b>Willy Viereiter, Neupfaff 32</b> Lebensmittel und Grünwaren 63280		<b>EMIL WEHRLE</b> Hainstraße 7 (ab 1. April Neupfaffstraße) 63282	

**Leser, berücksichtigt  
 unsere Inserenten!!!**

# Die Niederlagenstrategen des DMB in Berlin an der Arbeit

Die Berliner Ortsverwaltung des DMB hat bei den diesjährigen Verhandlungen über den Rahmentarif der Metallarbeiter dieselbe falsche Taktik wie im Vorjahre eingeschlagen. Ohne jede Mobilisation der Arbeiter, ja selbst ohne daß die Arbeiter überhaupt über die Forderungen des Verbandes unterrichtet worden sind, geschweige denn daß sie bei der Aufstellung der Forderungen tätigen Anteil hätten, sind die Verhandlungen mit den Unternehmern von der Ortsverwaltung eingeleitet worden.

Bei den Verhandlungen am Mittwoch haben sie genau wie im Vorjahre der Verlängerung des Ablauftermins um vier Wochen zugestimmt. Ja, sie wären sogar bereit gewesen, den bisherigen Manteltarif unverändert bis zum Oktober zu verlängern. Damit haben sie zum Ausdruck gebracht, daß sie den Kampf um die Forderungen der Metallarbeiter gar nicht wollen.

Die SPD-Gewerkschaftsführer wissen genau, daß sie von den Unternehmern ohne Kampf keine Zugeständnisse für die Verkürzung der Arbeitszeit bis zur 45-Stundenwoche bekommen. Um so wichtiger müssen die Metallarbeiter sein. Es soll den DMB-Führern nicht gelingen, die Arbeiter vom Kampf um diese Forderungen abzublenken, auch dann nicht, wenn bei den ebenfalls laufenden Lohn- und Lohn-Verhandlungen einige Wenigste Lohn-erhöhungen erzielt werden sollten, die von der Steuerungs- welle rasch wieder aufgefressen werden. Es darf in Berlin nicht so kommen wie in Sachsen, wo es den DMB-Führern gelungen ist, den Kampf um die Forderungen zum Metall- tarif abzuwürgen.

Das bisherige Verhalten der DMB-Leitung zeigt, daß die Interessen der Metallarbeiter wieder der „Haarshäl- tenden“ sozialdemokratischen Parteipolitik untergeordnet werden.

Die SPD-Führer sind es, die die Interessen der Fertig- industrie stützen. Schreibt doch der Vorwärts vom 13. Mai in einem Artikel „Gegen die Monopolgewalt“:

„Der einzige, der schon seit 4 Jahren und auch heute die Volkswirtschaftlichen und die Interessen der Fertig- industrie nie verraten, hat... das ist die Arbeiterschaft.“

Also, werden auch diesmal die SPD-Strategen in der Aemienstraße die vom sozialdemokratischen Parteivorstand aus der Lindenstraße ihre Anweisungen erhalten, die Inter- essen der Fertigindustrie, mit der sie sich verbunden fühlen, nicht verraten. Sie werden darum wieder die Interessen der Arbeiter denen der Industriellen opfern.

Sie hoffen, daß es ihnen gelingen wird, nach dem Werkzeugmachereischiedspruch des Sozialdemokraten Wisel mit den Unternehmern über den Lohn mit solchen

geringen Zugeständnissen bis zum 30. Juni einig zu werden und dann den Metallarbeitern die Annahme des un- wesentlichen unveränderten Manteltarifs unter Aufgabe des maximalen Achtstundentages schmackhaft zu machen.

Um was geht es? Bekanntlich läßt der von den Zilla- Leuten 1927 abgeschlossene Manteltarif zu, daß in den Be- zirken 9 Stunden und mehr gearbeitet werden kann. Zeit- langem fordern die Kollegen die Wiederherstellung des- selben Achtstundentages und die 45-Stundenwoche auch im Berliner Manteltarif, 7tündige Arbeitszeit am Fließband und tündlich 10 Minuten Pause. Eine Forderung der- Opposition, die von der Ortsverwaltung übernommen wor- den ist, nur daß sie statt der 45tündigen mit dem ganzen freien Sonnabendnachmittag die 46½-Stundenwoche ge- fordert hat. Gefordert werden weiter von den Kollegen Mindest- und Garantilöhne auch für die Akkordarbeiter, eine Forderung, die von der Ortsverwaltung für die Ak- kordarbeiter nicht erhoben worden ist. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit, einheitliche Akkordberechnung in allen Met- allbetrieben sowie die Schaffung von Sicherungen gegen

die dauernden Akkordabzüge. Akkordverbot am Fließband für die Jugendlichen, Verbot am Fließband und Bezahlung der Fortbildungsschule, 14tägiger Urlaub, unabhängig von der Beschäftigungsdauer im Betrieb und 3 Wochen für Jugendliche, Erweiterung der Rechte der Betriebsräte in der Mitbestimmung bei Einstellung und Entlassung. Außerdem Beseitigung aller Protokollnotizen zum Mantel- tarif. Das sind die Forderungen der Arbeiter, die schon im vorigen Jahre von ihnen erhoben wurden.

Die Berliner Metallarbeiter werden in den Betrieben dagegen Stellung nehmen, daß die Ortsverwaltung des DMB durch Geheimdiplomatie und ohne Befragung der Mitglieder oder der Funktionäre der Verlängerung des Ablauftermins zustimmte. Es muß verhindert werden, daß der Lohn mit langer Frist abgeschlossen wird und da- durch der Reallohn bei steigenden Preisen immer mehr ge- senkt wird.

Nur wenn die gesamte Berliner Metallarbeiterchaft mobilisiert wird und heute schon ihren Willen ausdrückt, geschlossen den Kampf aufzunehmen und alle Vorbereitun- gen dazu trifft, ist es möglich, der sozialdemokratischen Niederlagenstrategie ein Ende zu machen, den DMB- Gewerkschaften eine Schlappe beizubringen und die Forderun- gen der Metallarbeiter durchzusetzen.

## Eine Abfuhr der ADGB-Führer

Das Resultat der Reichstagswahlen bedeutet eine un- zweifelhafte Niederlage der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer.

Die ADGB-Führer haben in diesem Wahlkampf einen ungeheuren Kampf gegen die Kommunisten und nur ge- gen die Kommunisten geführt. Die Gewerkschaftsführer wurden hemmungslos zur Wahlpropaganda für die Sozial- demokratische Partei ausgegeben, in offiziellen Aufrufen wurde die kommunistische Partei beschimpft und verleum- det, die Millionenauflage der Gewerkschaftspresse machte für die SPD-Führer schmeichelnde Wahlpropaganda, kurz, die Gewerkschaften wurden zur Wahlmaschine der SPD ge- macht. Die ADGB-Führer hatten sich zum Ziel gesetzt, die kommunistische Partei zu bezwingen. Dummerweise ha- ben sie schon vor den Wahlen in allen Gewerkschaften ver- kündet, daß die Kommunisten als ein kleines Häufchen aus den Wahlen hervorgehen und bald ganz verschwinden werden.

Und nun das Resultat? Die kommunistische Partei marschiert! Hunderttausende von Arbeitern sind von der SPD zur KPD gekommen. Das beweist schon der gewalt- ige Stimmenzuwachs der KPD in den Berliner Arbeiter- bezirken und in typischen proletarischen Bezirken im Reich. Wohl hat die SPD auch gewonnen, weil bisherige Klein-

bürgerliche Anhänger kapitalistischer Parteien in Scharen zu ihr gestochen sind. Aber gerade die Massen der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter marschieren trotz der so- fogromthe der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer nach links.

Dieses Resultat ist eine große Ermunterung für die Gewerkschaftsopposition. Sie weiß jetzt, daß die Sympathie für die Opposition wächst. Sie wird daher um so entschlosse- ner und selbstbewußter den richtigen Weg verfolgen gegen- über einer Clique reformistischer Führer, die durch das Aufheben aller Mittel es nicht vermocht hat, den Vor- marsch der Opposition zu verhindern.

Das Resultat muß aber in jedem gewerkschaftlich orga- nisierten Arbeiter zu denken geben. Ist es nicht noch ein- mal bewiesen, daß das reformistische Geschwätz vom „Ver- schwinden der KPD“ geradezu lächerlich ist. Die KPD mar- schiert. Kommunistische und sozialdemokratische Arbeiter müssen aber in den freien Gewerkschaften zusammen gegen das Unternehmertum kämpfen. Welcher ehrliche Arbeiter wird es aber wollen, daß zwischen den gewerkschaftlich orga- nisierten Arbeitern eine Mauer des Hasses aufgebaut wird, daß sie von den ADGB-Führern gegeneinander ge- hetzt werden, daß die oppositionellen Gewerkschaften von den ADGB-Führern beschimpft, verleumdet und aus partei- politischen Gründen ausgeschlossen werden? Wenn die gewerkschaftlichen Reihen geschlossen bleiben sollen, wenn die Gewerkschaften dem Unternehmertum gegenüber kampfs- fähig sein sollen, dann muß es der Opposition möglich sein, ihre Meinung zu sagen, dann dürfen die oppositio- nellen Mitglieder nicht von den Funktionen ausgeschlossen werden, dann muß die proletarische Demokratie innerhalb der Gewerkschaft wiederhergestellt werden. Das Wahl- resultat wird jedem denkenden Arbeiter zeigen, daß es un- möglich ist, ohne die kommunistisch gesinnten Arbeiter aus- zukommen und ebenso unmöglich ist, sie so wie bisher zu unterdrücken.

In dem Kampf um die Wiederherstellung der prole- tarien Demokratie in den freien Gewerkschaften haben a 1 e Arbeiter Interesse, die wollen, daß die Gewerkschaften Kampforgane gegen das Unternehmertum sind.

Darum helfe jetzt jeder ehrliche Arbeiter mit. Die Opposition war stets bemüht, die Einheit der Reihen gegen das Unternehmertum herzustellen. Nach den Wahlen gibt es, dem Unternehmertum mit gesteigerter Kampfkraft ent- gegenzutreten. Um so notwendiger ist es, daß die Massen der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter die proletarische Demokratie in ihren Organisationen wieder herstellen, und zwar gegen die sozialdemokratischen ADGB-Führer, die die Kommunisten vernichten wollten und die sich jetzt im Wahlkampf eine gründliche Niederlage geholt haben.

Alle KPD-Gemeinde- und Staatsarbeiter am Donnerstag dem 31. Mai 19.30 Uhr wichtige Sitzung im Reich. Anzeichen.



★  
Der  
amerikanische  
Gewerkschafter  
Genosse Raywood  
in Moskau  
gestorben  
★

# EJUS

ROMAN VON LAWRENCE H. DESBERRY

(2. Fortsetzung.)  
Der erste Tag in Neuyork  
Fred Mannister schlenderte planlos durch die Straßen. Er konnte sich in keiner einzigen Welt nicht mehr aus. Hasten und Jagen, wildes Luten der Autos, Sirenenpfeife, Rattern, und Träumen, Kaffee, wolkendurchdringende Bauten, — war das wirklich die Stadt, die er vor sechs Jahren verlassen hatte? Hier brodelte das Leben, glüht und lobert die Arbeit, und dort woher er kam, erstreckten sich in unheimlicher Stille schimmernde Eiswälder, verödet, tot. Und dennoch auf dem gleichen Planeten. Er schritt langsam durch die „normanen“ Straßen, be- trachtete die Paläste der Reichen. Eine schöne Stadt, sauber, gepflegt und mit herrlichen Anlagen. Die reichste Stadt der Welt. Ein prächtiges Schulgebäude lenkte seine Aufmerksamkeit auf sich; in langen Reihen standen wartend die Autos vor dem Eingang. Mannister lächelte: „Die Jugend von heute hat es gut; ihr sind alle Entwicklungsmöglichkeiten gewährt.“ Er schritt weiter, kam in die belebten Straßen der City. In einer Straßenbiegung lautete sich schwarz und dicht eine Menschenmenge. Fred Mannister drängte sich vor, fragte einen vor ihm stehenden Mann: „Was geschah?“ Ein Messengerbot geriet unter einen Autobus, emigrierte der Mann gleichmütig.  
„Diese armen Jungen gehen umher, bis sie sich vor Er- schöpfung nicht mehr auf den Beinen halten können!“ rief eine einfach gekleidete, vergrämt aussehende Frau. „Selbstverständlich ereignen sich dann Unfälle.“  
„Verdammt rote Propaganda!“ brummte der Mann.  
Fred Mannister beachtete ihn nicht, wandte sich der Frau zu:  
„Ja, er ist tot. Wenigstens wird er sich nicht mehr die Beine lahm rennen müssen.“ Die Frau schluckte ein paar mal heftig. „Dafür bringen wir unsere Kinder zur Welt.“  
Ein hübscher, frisch aussehender Bürsche kostete Fred Man- nister einen Zettel in die Hand: Auf purpurnem Grund leuch- tete golden ein Wort: „EJUS“. Darunter mit schwarzen Buch- staben: „Wollen Sie ewige Jugend und Schönheit??? Kaufen

Sie EJUS!! In allen Drogerien erhältlich. Preis der Dose 75 Dollars.“  
Die Menge wich zurück, machte zwei Männern Platz, die auf einer Tragbahre etwas forttrugen, etwas Zerstücktes, Zer- stücktes. Eine kleine schmeichelnde Hand hing wie um Hilfe flehend von der Bahre nieder, eine atmehelnde, magere Kinderhand.  
Fred Mannister schauderte zusammen. Er hatte auf seiner Forschungsreise Gefährten herben sehen, aber es waren Männer gewesen, die wissend den Gefahren und dem Tod trotzt, die freiwillig die schwere Aufgabe auf sich genommen hatten, an- gegenstands von einem unerfährlichen Wissenstriebe. Dieses Kind hingegen... Heftiger Jörn kam ihm an; diese verbecherliche Fahrlässigkeit des Renters... Diese Achsellosigkeit...  
Als könnte die neben ihm stehende Frau seine Gedanken er- lesen, sprach sie: „Der Chauffeur kann nichts dafür; der muß zehn Stunden den Autobus lenken, zehn Stunden angestrengt aufpassen.“ Und sie wiederholte ihre Worte: „Selbstverständlich ereignen sich Unfälle.“  
„Selbstverständlich!“ Fred Mannisters Jörn legte sich nicht, lauchte nun nach einem anderen Gegenstand: Weshalb ist es selbstverständlich, daß Kinder zu Tode gehen werden, daß sich Unfälle ereignen müssen? Weshalb?  
Die Frau wandte langsam den Kopf und blinnte Mannister an. Dann lächelte sie Fred Mannister erkrankt vor dem La- beln. Aber die Frau sprach kein Wort.  
Dafür drängte sich nun ein quackelnder hämmiger Mann in Fred Mannisters Nähe und legte diesem die Hand auf die Schulter.  
„Ja, würde Ihnen raten, keine Reden zu halten, junger Mann!“  
„Gassen Sie mich los! Sind Sie verrückt?“  
„Sie befinden sich hier nicht im bolschewistischen Rußland junger Mann. Zeigen Sie mir sofort Ihre Papiere!“  
Die Frau, die sich bereits zum Gehen anschickte, wandte abermals den Kopf, Hillerte laut und unhörbar: „Vorwärts! Spieß!“ Dann eilte sie fort.  
„Also los!“ betahl der Mann, „Ihre Papiere.“ Und er fügte spöttisch mit einem Blick auf Fred Mannisters dunkles Haar hinzu: „Sie sind auch nicht in Jerusalem.“  
Aber in Amerika, wo jeder Bürger das Recht hat, seine Meinung auszusprechen!“ Fred Mannisters geballte Faust traf den Mann unter dem Kinn.  
Der Geheimagent ließ ihn los. Im selben Augenblick teilte sich die Menge, eine kräftige Hand griff nach Fred Mannister und geriet ihn fort. Rief ihn auch nicht los, sondern zwang

ihn, im Lauffschritt ein paar Nebengassen zu durchzeln. Man- nister war bereit verblüfft, daß er kein Wort hervorbrachte und kam dem Fremden folgte. Dieser schien ein Arbeiter zu sein, und Mannister hatte irgendwie die Empfindung, der Mann meinte es gut mit ihm.  
Aus jenem der Fremde Mannister in eine Hauslur, blieb stehen, schaute ihn an und begann zu lachen. „Sie scheinen noch nicht lange in Amerika zu leben, junger Mann.“  
„Weshalb?“ fragte Mannister verständnislos.  
„Weil sie sonst nicht die Dummheit begangen hätten, als Einzelner auf einen Geheimagenten einzuschlagen. Wissen Sie auch, daß Ihr Vorgehen Sie das Leben hätte kosten können?“  
Mannister lachte den Arbeiter noch immer verwirrt an.  
„Aber...“ stammelte er, „ich tat doch gar nichts.“  
„Der Mann nahm an, daß Sie etwas gegen unsere ge- heiligste kapitalistische Ordnung lagen wollten.“  
Mannister lächelte von neuem seinen Jörn aufklammern: „Eine schöne Ordnung, die...“  
„Sie müssen wirklich erst von kurzem nach Amerika ge- kommen sein, wären sonst vorlässiger.“  
„Weshalb sollte ich Ihnen gegenüber vorlässiger sein? Sie haben mich doch eben gerettet.“  
„Woher wissen Sie, daß ich kein Vespigel bin?“  
„Ein Vespigel?“ Mannister griff mit beiden Händen nach seinem Kopf. „Reinlich sind Sie verrückt, aber bin ich es? Wes- halb sollte ich ein Vespigel um mich kümmern?“  
Als Antwort kam eine Gegenfrage: „Wollten Sie nicht eben unter System kritisieren?“  
„Ja.“  
„Wissen Sie nicht, daß in Amerika Leute für eine derartige Kritik eingeleitet werden? Daß Sie verhaftet werden, wenn Sie die Verfassung verletzen?“  
„In Amerika?“  
„Nun, wo waren Sie denn in den letzten Jahren?“ Au- karte der Arbeiter Mannister verblüfft an.  
„Im nördlichen Eismeer.“  
„Wo?“  
„Ja, auf einer Forschungsreise.“  
„Ein Arbeiter lachte. „Ach ja, Sie gehören wohl zu Mann- nister des „Trophäedem“ der peltern im Hafen, inlie?“  
„Mannister nicht. Ich...“  
„Aber Sie haben den Nordpol nicht entdeckt?“  
„Nein,“ meinte Mannister, „es...“  
„Aber...“ meinte Mannister, „es...“  
„Aber...“ meinte Mannister, „es...“  
... (Fortsetzung folgt.)

DRESDEN-NEUSTADT

Mediz.-Drogerie E. Stephan, Lichtstr. 26  
Drogen, Farben, Lacke 63602

Ewald Löscher  
Fleischermeister  
Altenstr. Ecke Louisestr. 39 63603

DROGERIE MAX FRANZ  
Königsbrücker, Ecke Grosse-Strasse  
Kräuter, Farben, Lacke  
Waschmittel, Weisbrot 63604

TRACHENBERGE

Lederhaus „Blaue Ecke“  
Trachenberger Platz  
Lederwaren • Leder • Sportartikel 63610

DRESDEN-PIESCHEN

Pieschener Vereinshaus  
ARTHUR THOMASCHKE  
Mühlstr. 1, Ecke Torgauer Str. 63604

Fleisch- und Wurstwaren  
Paul Henning, Döbener Str. 4 63610

Adam & Kienast, Lederhandlung  
Königsbr. 63610

WEINBOHLA

Max Bährlich  
Qualitäts-Fruchtwine / Eigene Kellerei  
Wettinplatz 7 63637

Curt Naumann, Königsstr. 53  
Kolonialwaren / Lebensmittel / Fleisch- und  
Grüwaren 63638

Willy Lippmann, Hauptstr. 38  
Hausgemachte Fleisch- und Wurstwaren 63638

August Reinhold / Herren-Artikel / Trikots  
/ Woll- / Strumpfwaren / Wäsche  
Hauptstr. 41 63689

Schuhhaus Eberstein, Hauptstr. 48  
Reparatur • Maßarbeit • Lager 63688

Nimm Kaffee von Burkhardt!  
63697

Otto Wendi, Kirchplatz 14  
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei 63686

Beachtet die  
Lichtspiele  
Wettinschlösschen  
Weinböhl 63699

RADEBEUL

Modehaus A. Reiche  
Radebeul-Niederlöbnitz  
empfeilt zu billigen Preisen: Kleiderstoffe  
Wäsche / Konfektion / Herrenartikel 63697

COSWIG

Guido Wippler, Hauptstr. 1  
Kiswaren, Werkzeuge, Oelen  
Haus- und Küchengeräte 63417

Bierhandlung Neu-Coswig  
Begründet 1906 / Telefon 177 63418

Kronen-Apotheke Coswig  
Anfertigung aller Rezepte  
Dresdner Str. 23 63574

Fahrräder, Nähmaschinen, Motorräder,  
Zubehör / Öfen, Schmelz, Drehteller etc. 63670

RADEBERG

Konfektion / Gänstl. Maßarbeiten  
Fr. Gronau, Dretzung: Höder-  
str. 1111, b. Sturm / Teilzahlung 63685

GROSSROHRSDORF

Kaufhaus Schönwald  
Größtes Textilwaren-Kaufhaus  
Büchelauerstr. 253 II 63613

Kolonialwaren  
Albin Stier, Mühlstr. 255 63617

Herrenmoden, Maß und Konfektion  
J. Kriebel, Büchelauerstr. 258 63617

Wendra Schuhgeschäft  
28 Büchelauerstr. 255 63611

Alfred Mißbach  
Wäsche / Leinenwaren / Bettfedern  
5% Rabatt Mühlstr. 255 d 63614

Hüte / Mützen / Bekleidungs-  
waren J. Wagner, Mühlstr. 255 63610

DOHNA I. SA.  
Kata-Drogerie Paul Schumann  
Obere Stadt, Pirnauer Str. 3 63671

Dampf-Wäscherei  
C. LOCHMANN  
Große Freibadstr. Nr. 8  
Fernsprecher 4641 63642

BULGARIA  
KRONEN  
63645

Gesunde Nahrung  
Nudeln, Getr., Früchte, reine Speise-  
öle, befeuerte Bräute, Obst-  
säfte, Marmeladen usw.  
Fordern Sie Preisliste,  
Statt- und Postversand.  
63694

Verleihgeschäft für Bühnenkostüme  
Gustav Starke, Inh. Willy Starke  
Rosenstr. 24, Telefon 27193 63671

Musikinstrumente  
Musikalien O. Burkmann  
Moritzstr. 18  
u. d. Ringstr. 63681

Haffmann-Magenbitter  
63681

Lebensmittel  
Hauswald, Am Markt 16  
63688

Markt-Drogerie  
Kirchgasse 1  
Arno Kirsten Nachf. 63687

Farben - Lacke  
König & Knopf, Markt 20  
63689

Leder  
Karl Jähnichen, Badergasse 8  
63681

Richard Hoffmann, Dreile Str. 17  
Günstigste Artikel aller Art 63689

Butter immer gut und billig bei  
Jüttler's  
Dobrasche Str. 31  
63625

Hüte, Mützen und alle Herren-Artikel  
Albin Groß, Talstr. 71, Ecke Reichplatz 63649

Kolonialwaren, Lebensmittel  
sowie all. hausgemachte Wurstwaren empfiehlt  
W. Töpfer, Talstr. 66  
Jeden Mittwoch Schlichtfest 63698

Fleisch- und Wurstwaren  
in la Qualität bei  
Max Seidel, Talstr. 67  
63651

Friedrichsradler Fahrradhaus  
Max Richter, Talstr. 16 und 70  
• Reparaturen • Ersatzteile •  
• Motor- und Fahrrad- • Näh- und Wring-  
maschinen usw. Sprechapparat nach Plänen  
63662

Farben / Lacke  
empfeilt  
Farben-Meinke  
An der Trauerkirche 5  
63658

Fahrräder, Wring- u. Nähmaschinen  
sowie Sprechapparate und Platten  
Kurt George, Reichplatz 2  
63679

S. C. Daurisch, Telefon 199  
Tabakwaren / Schokolade 63615

Bäckerei, Konditorei und Café  
von Walter Löhnhardt, Hertzogwälder Str. 13  
63616

Bäckerei und Kaffeeschank  
RICH WORM, Fischegäßchen  
63619

Arthur Egerl, Lange Str. 51 / Fahrzeu-  
reparaturen, Reparaturen und Ersatzteile  
begleitet Teilzahlung 63692

Ernst Michel, Bahnhofstr. 6  
Kohlen und Briketthandlung  
63610

Bruno Gartenlein / Kapellenberg 15  
Molkereiprodukte und Kolonialwaren  
Eigene Schächtereien 63614

Curt Schöning, Lange Str. 42  
Tägliche Milch, Kolonialwaren, Süßwaren  
63611

Fritz Schiller, Lange Str. 20  
Näh- und Schneidmaschinen 63612

DRESDEN-A.

Bank der Arbeiter,  
Angestellten-Beamten  
u. d. / Filiale Dresden  
Dresden, Algenbergstr. Nr. 4  
Bemerkung: Döbener Dresden 2009  
Schiffahrt: Weiditz / Untere Döbener  
Str. 10 / Döbener Döbenerstr. 3  
63648

Oberlausitzer Leinenwaren  
Fischplatz 5 63642

Sechser-Kneipe  
Verkehrshof der Arbeiterkassen  
Poppitz 11 63641

Edmund Friedel, Stillastr. 2b  
MUSIKWAREN  
Klaviere, Orgeln / Technische Musikinstrumente 63645

Stempel-  
Walther  
Eilige Stempel  
Amalienstr. 21  
u. Brüderg. 38 63640

Lederhandlung Fiebig  
Trumpfstr. 11  
Holzschnitz, Pantoffel 63693

PIRNA-COPITZ

Emil Jähngen  
Fahrräder, Maschinen  
Ersatzteile  
Reichstr. 27 63640

Fleisch- und Wurstwaren  
Richard Worm, Hauptstr. 20  
63698

Paul Jaschek, Hauptstr. 15  
Uhren • Reparaturwerkstatt 63690

Fleisch- u. Wurstwaren  
Paul Patzig, Liebethaler Str. 2  
63613

Drogerie z. Fuchs, Schillerstr. 16  
Fahrräder, Schokolade-Spritzgerichte 63614

Traugott Förster  
Pirna, Post- und Mochelhal  
empfeilt nurwert  
Drogen, Farben, Dachpappe, Teer  
Kolonial- u. Tabakwaren, Spirituosen  
R. a. b. e. l. 63678

Kleiderstr. 21, Meißner, Hauptstr. 14  
Reparaturwerkstatt, Reparaturen,  
Reparaturgeräten 63679

MEIßEN

Meißner  
Schwerter-Biere  
63655

Gasthaus „Zur Stadt Magdeburg“  
Hauptstr. 10  
empfeilt seine Lokale für alle  
einzelnen, Übernachtung für Jedermann 63666

Möbel- und Waren-Kredithaus  
Reinhold Eichler, O. m. b. H.  
Nur Große-Gasse 33 63657

Ferngaswerk  
Meißen  
63661

MODERNE DAMENNUTE  
Hutfabrik Milchb., Webergasse 7/8  
Unpressen v. Damen- u. Herrenhüten 63659

SEBNITZ

Fischhandlung W. Müller, Hertzogwälder  
str. 12, Marktstand v. 4 bis 6 St. Dresden  
63690

Billige Bezugsquelle für  
Damen-, Herren- und  
Kinder-Bekleidung  
Pankratz, Lange Str. 43  
Erläuterte Zahlungsbedingungen 63677

Schnelle und  
billige Lieferung im  
Gas-, Wasser- und  
Elektrizitätswerk  
63669

Seifen, Seifenpulver  
Richard Riehmo 63611

Bergschloß-Pilsner ist unübertroffen!  
63614

DRESDEN-LOBTAU

Eduard Röber Nachf.  
Königsbr. 47  
Eisenhandlung

COSEBAUDE  
Fleischerei Paul Rebertfeld  
Dresdner Str. 36 63670

Damen- und Herrenbier  
Karl Schmidt, Karlsruher Str. 26  
63614

Paul Sparrmann / Kolonialwaren, Delikatessen / 6% Rabatt / Sonnenstr. 32  
63675

DRESDEN-FRIEDRICHSTADT  
Bernhard Hoyer, Schäferstr. 45  
Feine Fleisch- und Wurstwaren 63696

KURT PETERS  
Feine Fleisch- und Wurstwaren  
Messgerie, Ecke Schillerstr. 63695

Fr. Hofmann, Schäferstr. 47  
63696

DRESDEN-JOHANNSTADT  
Franz Rödler  
Pflanzstr. 37 - Pflanzstr. 37  
Manufakturwaren, Bettfedernreinigung 63611

Bestimmen Sie die Dresdner Möbelverkauft-  
und Ausstellungsgesellschaft  
EIGELMANN, Marschnerstr. 27  
63612

PIANOS / FLÜGEL  
Harmontons, Gramophone usw. kl. Musikinstrumente  
EIGELMANN, Marschnerstr. 27  
63612

DRESDEN-STRESEN

Hammers Hotel  
Sonntag - Dienstag  
BALLABENDE 63621

Defucht die Regina-Eichhölzer  
Königsbr. 32 63699

DRESDEN-LEIBEN  
Warenhaus Kurt Melze  
Schneckenstr. 16  
Erd- und Eichen-Gesäß, ein Platz  
Reichhaltige und geordnete Lager 63671

DRESDEN-REICK  
Textil- und Kurzwaren  
K. Hahn, Königsbr. 3  
Am Wasserturm 63613

DRESDEN-DOBRITZ  
Kellerei, Schokolade, Backwaren  
Kaufhäuser  
Reicker Str. 113 63659

Kolonialwaren u. Flaschenbierverkauf  
M. Beutzel, Pirnauer Landstr. 1  
63618

PROHLIS  
Marie Müller  
Kolonial- und Lebensmittel  
am Ring 63676

Paul Gensack, Tormer Str. 46  
Kohlen - Briketts 63617

STETZSCH-REMNITZ  
Bad und Restaurant „Zur Erholung“  
Kur- und Wannenbäder  
Reichstr. 7 63672

Bahnhofs-Drogerie  
Oskar Brenner, Meißner Landstr. 97  
63675

ANNA VERW. GERLACH  
Bäckerei, Müllers Str. 22  
63670

DRESDEN-LOSCHWITZ  
Konzert und Ballsaal „Zur Eule“  
Loschwitzgrund / Jedes Sonntag 11 bis 12  
Samstag 10 bis 11 Uhr 63654

BANNEWITZ  
Georg Fleischer, Hauptstr. 43  
Schmitz, Metz- und Wollwaren 63698

Ernst Straube, Bergstr. 14, Herren-  
und Damenmoden, Konfektion,  
Mode- und Textilwaren 63699

Marg Schotte, Hauptstr. 48  
Mützenwaren und Kronenbinder 63690

Emil Schramm  
Lebensmittel und  
Spirituosen  
Hauptstr. 67 63699

Bäckerei und  
Konditorei  
Paul Wöhlert  
Hauptstr. 24 63681

MELZER  
Kolonialwaren  
Hauptstr. 55 63690

BRUNO SIMON  
Hauptstr. 55  
Herren- und  
Damen-Moden 63697

DRESDEN-LOBTAU

Eduard Röber Nachf.  
Königsbr. 47  
Eisenhandlung

COSEBAUDE  
Fleischerei Paul Rebertfeld  
Dresdner Str. 36 63670

Damen- und Herrenbier  
Karl Schmidt, Karlsruher Str. 26  
63614

Paul Sparrmann / Kolonialwaren, Delikatessen / 6% Rabatt / Sonnenstr. 32  
63675

DRESDEN-FRIEDRICHSTADT  
Bernhard Hoyer, Schäferstr. 45  
Feine Fleisch- und Wurstwaren 63696

KURT PETERS  
Feine Fleisch- und Wurstwaren  
Messgerie, Ecke Schillerstr. 63695

Fr. Hofmann, Schäferstr. 47  
63696

DRESDEN-JOHANNSTADT  
Franz Rödler  
Pflanzstr. 37 - Pflanzstr. 37  
Manufakturwaren, Bettfedernreinigung 63611

Bestimmen Sie die Dresdner Möbelverkauft-  
und Ausstellungsgesellschaft  
EIGELMANN, Marschnerstr. 27  
63612

PIANOS / FLÜGEL  
Harmontons, Gramophone usw. kl. Musikinstrumente  
EIGELMANN, Marschnerstr. 27  
63612

DRESDEN-STRESEN

Hammers Hotel  
Sonntag - Dienstag  
BALLABENDE 63621

Defucht die Regina-Eichhölzer  
Königsbr. 32 63699

DRESDEN-LEIBEN  
Warenhaus Kurt Melze  
Schneckenstr. 16  
Erd- und Eichen-Gesäß, ein Platz  
Reichhaltige und geordnete Lager 63671

DRESDEN-REICK  
Textil- und Kurzwaren  
K. Hahn, Königsbr. 3  
Am Wasserturm 63613

DRESDEN-DOBRITZ  
Kellerei, Schokolade, Backwaren  
Kaufhäuser  
Reicker Str. 113 63659

Kolonialwaren u. Flaschenbierverkauf  
M. Beutzel, Pirnauer Landstr. 1  
63618

PROHLIS  
Marie Müller  
Kolonial- und Lebensmittel  
am Ring 63676

Paul Gensack, Tormer Str. 46  
Kohlen - Briketts 63617

STETZSCH-REMNITZ  
Bad und Restaurant „Zur Erholung“  
Kur- und Wannenbäder  
Reichstr. 7 63672

Bahnhofs-Drogerie  
Oskar Brenner, Meißner Landstr. 97  
63675

ANNA VERW. GERLACH  
Bäckerei, Müllers Str. 22  
63670

DRESDEN-LOSCHWITZ  
Konzert und Ballsaal „Zur Eule“  
Loschwitzgrund / Jedes Sonntag 11 bis 12  
Samstag 10 bis 11 Uhr 63654

BANNEWITZ  
Georg Fleischer, Hauptstr. 43  
Schmitz, Metz- und Wollwaren 63698

Ernst Straube, Bergstr. 14, Herren-  
und Damenmoden, Konfektion,  
Mode- und Textilwaren 63699

Marg Schotte, Hauptstr. 48  
Mützenwaren und Kronenbinder 63690

Emil Schramm  
Lebensmittel und  
Spirituosen  
Hauptstr. 67 63699

Bäckerei und  
Konditorei  
Paul Wöhlert  
Hauptstr. 24 63681

MELZER  
Kolonialwaren  
Hauptstr. 55 63690

BRUNO SIMON  
Hauptstr. 55  
Herren- und  
Damen-Moden 63697